

Die Blumenecke ist bald Geschichte

Marbach Silvia Schmid hat die Immobilie verkauft. Doch ganz loslassen wird sie nicht: Ab September wird zwei Mal in der Woche auf der Freifläche Florales verkauft. Die Suche nach einem Nachfolger blieb erfolglos. *Von Karin Götz*

Die Entscheidung ist nicht leicht gefallen, Wehmut ist spürbar. Auch wenn sich Silvia und Martin Schmid große Mühe geben, sie nicht allzu sehr zu zeigen. 31 Jahre lang haben die beiden in der Grabenstraße Blumen und Dekoartikel verkauft. In der Schillerstadt niedergelassen hatten sie sich bereits sechs Jahre zuvor in der Strohgasse. Zum 30. Juli ist Schluss mit der Blumenecke. Silvia Schmid hat den Laden verkauft. „Der Vorstand sagt ja, aber das Herz weint“, sagt Schmid. Schon vor ein paar Jahren hatte sie das Objekt einem Immobilienmakler gegeben, um den Marktwert zu testen. „Ich wollte schauen, ob ich es überhaupt einmal verkauft bekomme“, erklärt Silvia Schmid. Vor zwei Jahren hing die Immobilie dann im Schaukasten der Kreissparkasse aus.

Fitnessstudio-Besitzer Capone hat die Immobilie gekauft und will ein Kursstudio einrichten.

Der Aushang sorgte für Unruhe bei den Kunden – und für Interesse bei möglichen Käufern. Dem Inhaber des benachbarten Studios Fit als well beispielsweise. „Carsten Capone hat damals angefragt, aber ich war noch nicht so weit“, erinnert sich Schmid. Anfang des Jahres kam der Fitnessstudio-Betreiber erneut auf sie zu. „Ich habe um zwei Wochen Bedenkzeit gebeten und mich dann für den Verkauf meines dritten Kindes entschieden“, wie Silvia Schmid die Blumenecke liebevoll nennt.

100 Quadratmeter groß ist die Verkaufsfläche im Laden, 120 Quadratmeter sind es auf der Freifläche, die vor rund 15 Jahren dazugekommen ist. „Die 100 Quadratmeter drinnen sind zu viel“, sagt die 56-Jährige. Das Kaufverhalten der Kunden habe sich geändert. „In Zeiten der Internet-Shoppings und durch die zahlreichen Discount-Mitbewerber in Supermärkten, an Tankstellen oder auf Wochenmärkten ist die Fortführung eines Floristikfachgeschäfts in dieser Größe heutzutage kaum noch möglich“, betont Martin Schmid. Preislich und zeitlich.

Trotz frühzeitiger und intensiver Bemühung ist es den beiden nicht gelungen, einen Nachfolger zu finden, der die Blumenecke weiterführt. „Dass es bald in der Stadt kein Blumengeschäft mehr gibt, ist



Eine Ära geht zu Ende. 37 Jahre lang haben Silvia und Martin Schmid in Marbach Blumen, Dekoartikel und mehr verkauft. Die Entscheidung zum Verkauf fiel schwer. Foto: Werner Kuhnle

traurig für Marbach“, sagt Silvia Schmid, die gemeinsam mit Martin Schmid in all den Jahren viel Herzblut in das Geschäft gesteckt hat. Trotz der privaten Trennung haben die beiden das Geschäft gemeinsam

weitergeführt – jeder mit seinem eigenen Aufgabenbereich. „Es hat etwas gedauert, bis wir damals in Marbach angekommen sind, aber wir haben in all den Jahren viel Wertschätzung erfahren und viele Stamm-

kunden aufgebaut.“ Umso größer ist die Erleichterung der beiden, dass mit dem künftigen Besitzer der Immobilie eine Einigung erzielt werden konnte, was die Freifläche angeht. Vom 15. September an werden dort fertig gebundene Sträuße und ausgeschmückte Pflanzen angeboten. Und zwar freitags von 9 bis 16 Uhr sowie samstags von 9 bis 13 Uhr – beides Mal durchgehend. Darüber hinaus macht Martin Schmid die Grabpflege und Raumbegrünung weiter und Silvia Schmid bleibt Ansprechpartnerin für Hochzeits- und Trauerfloristik sowie für festliche Dekorationen. „Ich hoffe, dass unsere Kunden uns weiterhin unterstützen und diesem neuen Konzept eine Chance geben.“

UND WAS KOMMT NACH DER BLUMENECKE?

Pläne Fit als well move ist der Name des Kursstudios, das Carsten Capone im Januar 2019 eröffnen wird. „Das wird etwas ganz Tolles“, gerät er ins Schwärmen. „Der aktuelle Kursraum war von Anfang an zu klein“, so Capone. Durch den Kauf der Fläche des Son-

nenstudios und den Zukauf der Blumenecke kann ein Raum mit einer Kursfläche von 180 Quadratmeter gebaut werden. Ende August wird mit der Baustelle begonnen, kündigt Capone an. „Durch die gute Zusammenarbeit mit Silvia Schmid und mir stirbt der

Blumenladen nicht ganz – darüber bin ich sehr froh“, nimmt Capone Bezug auf die „Werkstatt für Florales“ auf der Freifläche. Am 30. Juli schließt die Blumenecke zwar, doch bis zum 15. August wird es noch einen zeitweisen Ausverkauf geben. kaz

Verwunderung über Bewertung von Rielingshausen im Mietspiegel

Marbach-Rielingshausen Stadtteil wird wie Siegelhausen gewichtet.

Das sorgt im Ortschaftsrat für Nachfragen. *Von Christian Kempf*

Was den Mietspiegel anbelangt, hat sich die Stadt Marbach bislang an dem von Ludwigsburg orientiert – mit einem Abschlag von zehn Prozent. Allerdings wurde von Bürgern wiederholt der Wunsch vorgebracht, für die Schillerstadt ein eigenes Werk auf den Markt zu bringen. Genau das ist mittlerweile geschehen. Ein Detail sorgte dabei jetzt im Rielingshäuser Ortschaftsrat für Verwunderung.

So war Ortsvorsteher Eberhard Ruoff über den Passus gestolpert, wonach der Faktor Wohnlage beim Hörnle und dem Eichgraben mit dem Zuschlagswert 9 und für die restliche Kernstadt mit 15 angesetzt wurde. Rielingshausen und Siegelhausen erhielten dagegen eine 0. „Also sind Rielingshausen und Siegelhausen gleichgestellt. Wie kommt das?“, fragte Ruoff. Die Erklärung lieferte der Erste Beigeordnete Gerhard Heim. Der Mietspiegel sei so aus-

gearbeitet worden, dass Rielingshausen und Siegelhausen als Basisfall angenommen wurden. „Für Wohnungen in Marbach gibt es einen Zuschlag von 15 Prozent. Das hängt mit der Lage zusammen“, erläuterte er. Für Rielingshausen habe man einen eigenen Mietspiegel erstellen lassen wollen, um realistische Vergleichswerte zu erhalten. Deshalb sei auch der Bereich Hörnle/Eichgraben gesondert betrachtet worden. Anders verhalte es sich mit Siegelhausen. Da habe man keinen eigenen Mietspiegel verlangt. „Ich kann mich nicht daran erinnern, dass in Siegelhausen mal eine Wohnung vermietet wurde. Deshalb ist dort der Basisfall angesetzt worden“, erklärte Heim.

Insgesamt handele es sich beim Mietspiegel um einen Service, den die Stadt ihren Bürgern biete. Das Werk solle für Rechtsfrieden. Schließlich komme es in dem Bereich immer wieder zu Streitigkeiten. „Wenn ein Mietspiegel da ist, haben sowohl Mieter als auch Vermieter eine Basis“, betonte der Erste Beigeordnete.

Christiane Scheuing-Bartelmess (SPD) erkundigte sich, ob man eine solche Aufstellung auch für Gewerbeflächen veranlassen könnte. „Ich weiß nicht, ob das Sinn ergibt“, zeigte sich Heim skeptisch. Die Preise würden dort nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage individuell ausgehandelt, ergänzte Eberhard Ruoff.

Schach- und Damespiel handgemacht

Marbach-Hörnle Durch das Engagement einiger Bürger lässt sich auf dem Wiesbadener Platz sinnvoll die Zeit vertreiben. *Von Andrea Ertl*

Ganz fest und mit großem Ernst schüttelt die neunjährige Leonie die Hand von Sigrid Steuer. „Danke, dass Du Dir das ausgedacht hast“, sagt sie dazu herzlich, und Sigrid Steuer freut sich, dass das neue Schach- und Damespiel im Marbacher Stadtteil Hörnle so gut ankommt. Gleich darauf stellt das Mädchen gemeinsam mit ihrer besten Freundin, die auch Leonie heißt und elf Jahre alt ist, die Spielfiguren fachgerecht auf das im Pflasterbelag integrierte Schachbrett. „Spielt ihr beiden nun Schach oder Dame?“, fragt Sigrid Steuer vom Bürgerverein Hörnle und Eichgraben, denn die Spielfiguren lassen es zu, beides zu spielen – je nachdem, auf welche Seite man sie dreht. Die beiden Mädchen wollen Dame spielen, aber sie sagen stolz: „Schach können wir auch“, und sie konzentrieren sich auf ihre Spielzüge.

Derweil kann Sigrid Steuer erzählen, dass das Schachspiel an dieser Stelle, neben einem noch jungen Baum am neu gestalteten Wiesbadener Platz, durch die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung entstanden ist. Und rechtzeitig zum bunten Hörnles-Fest am vergangenen Samstag war

alles fertig. Seitdem steht neben dem Schachbrett auch ein, von jemanden aus der Nachbarschaft spendiertes, Schränkchen bereit, in dem die selbst hergestellten Spielfiguren aus Holz untergebracht werden können. „Die Spielfiguren sind selbst gemacht“, berichtet Sigrid Steuer weiter.

Das Holz, einen ganzen Baumstamm, hat Ingo Knothe zur Verfügung gestellt, der mit einer von Gerhard Mayer geliehenen Säge in rund 40 Scheiben gesägt wurde. Die Hälfte dieser Scheiben wurden dann weiß lasiert – das sind nun die weißen Spielfiguren. Und auf alle Scheiben haben dann die engagierten Bürgerinnen Sigrid Steuer und Rosemarie Winter die Spielmotive, welche die Figuren erst zum König oder Läufer machen, mit einem sogenannten Brennpeter – ebenfalls ausgeliehen – eingebrannt. Auf der anderen Seite befindet sich dann jeweils das Motiv fürs Damespiel.

„Bestimmt 30 Stunden Arbeit stecken in diesem Spiel.“

Heinz Werner Kramski-Grote



Sigrid Steuer (rechts) mit den beiden Leonies beim Damespielen. Foto: Andrea Ertl

„Bestimmt 30 Stunden Arbeit stecken in diesem Spiel“, sagt auch der Vorsitzende des Bürgervereins Heinz Werner Kramski-Grote anerkennend und freut sich über die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, die das Schachspiel im neuen Pflasterbelag ermöglichte. „Wir haben noch ein paar Ersatzscheiben da“, berichtet er, „aber wir hoffen, dass alle pfleglich mit dem Spiel

umgehen und die Spielfiguren nach der Partie vollzählig in den Schrank räumen.“ Dass das Schränkchen nicht auf Dauer Wind und Wetter standhalten kann, ist für ihn klar und er hofft, dass die Stadt irgendwann eine Kunststoffbox, etwa wie solche für Streugut, zur Verfügung stellen kann, in dem sich die Figuren künftig aufbewahren lassen.

Eigentum des Chefs geklaut und verscherbelt

Besigheim/Pleidelsheim Mann erhält zehn Monate Haft auf Bewährung. *Von Heike Rommel*

Vier Diebstähle bei seinem Arbeitgeber haben einem 51-jährigen Besigheimer vor dem Ludwigsburger Amtsgericht zehn Monate Freiheitsstrafe auf Bewährung eingebracht. Der Mann hat Waren seines Arbeitgebers im Internet verscherbelt, weil er Schulden hat.

Der Angeklagte, von Beruf Metzger und bei einer Spedition als Aushilfe tätig, wurde von der Stuttgarter Staatsanwaltschaft beschuldigt, er hätte im Januar vergangenen Jahres einen Gefrierschrank vom Firmengelände in ein Gebüsch geschafft, diesen Gefrierschrank später abtransportiert und für etwa 300 Euro im Internet verkauft. Zwischen dem 17. und 21. November vergangenen Jahres hätte der Mann einen Staubsauger ins Gebüsch gestellt und sei mit diesem auf dieselbe Art und Weise verfahren. Der Erlös: etwa 350 Euro.

Mann verscherbelt unter anderem zwei Staubsauger über eBay

Zwischen dem 8. November letzten Jahres und dem 10. Januar diesen Jahres sei ein zweiter Staubsauger für etwa 300 Euro gewinnbringend veräußert worden. Der Angeklagte habe die ganzen Geräte nach Feierabend mit seinem Pkw aus dem Gebüsch geholt und nach Hause gefahren, um sie dort abzufotografieren und über eBay an den Mann zu bringen. Aufgefliegen ist die ganze Sache, weil der Chef des Angeklagten im Internet seine Ware wieder erkannt hat. Also blieb Letzterem gar nichts anderes als ein Geständnis übrigg.

Er hätte nur 1540 Euro verdient, erklärte der Beschuldigte, und dann eben einen Nebenjob bei der Spedition in Pleidelsheim angefangen, um sein Gehalt aufzubessern. Wegen seiner Schulden aus der Zwangsversteigerung und Renovierung einer Wohnung. Weil 800 Euro im Monat zur Abzahlung dieser Schulden angestanden hätten, sei er zu seiner Mutter gezogen und dieser sei es seltsam vorgekommen, dass plötzlich irgendwelche Staubsauger herum stehen, die sie gar nicht kennt.

„Der sammelt und kauft suchbedingte“, so eine Polizistin

Einer Polizeibeamtin, die vor Gericht als Zeugin auftrat, war der Angeklagte „schon aus anderen Verfahren“ bekannt. In dem Fall mit der Spedition hätte die Polizei einen Scheinkauf getätigt. „Der sammelt und kauft suchbedingte“, sagte die Polizistin über den Angeklagten. Zum Beispiel Kredit- und EC-Karten, welche nach dem Umzug zu dessen Mutter alle wieder eingezogen worden seien. Neben nie benutzten Dunstabzugshauben, Ventilatoren und Druckern.

Die Staatsanwältin sah, dass der Mann zur Tatzeit in Geldnot war, aber auch einen vierfachen Diebstahl in besonders schwerem Fall. Der Angeklagte sei zehn Jahre lang in der Spedition beschäftigt gewesen und hätte das Vertrauen seines Arbeitgebers missbraucht. Es sei dann ja auch zur Kündigung gekommen. Der Verteidiger sprach von einem „einfach strukturierten Angeklagten“, welcher eben 50000 Euro Schulden aus dieser Räumungsklage und der Renovierung dieser Wohnung hätte. Bei der Mutter wohne er umsonst.

Tipps & Termine

Steinheim
Sitzung des Gemeinderates

Im Bürgersaal „Kloster“ findet am kommenden Dienstag, 26. Juni, um 18.30 Uhr eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bekanntgabe der in nichtöffentlicher Sitzung behandelten Angelegenheiten; 2. Beschaffung Hilfeföhrfahrzeug HLF 20, Vergabe; 3. Erweiterung Fahrzeughalle Feuerwehr Steinheim; 4. Polizeiliche Kriminalstatistik und Verkehrsunfallstatistik 2017, Präsentation durch den Polizeiposten Steinheim; 5. Beschlussfassung über den Antrag der SPD-Fraktion vom 29. Januar 2018 über das Verbot von glyphosat- und neonicotinoidhaltigen Spritzmitteln auf städtischen Pachtflächen; 6. Sonstiges. red

Marbach
Öffentliche Führung

Eckard Fischer führt am Sonntag, 24. Juni, um 15 Uhr Besucher durch die spätgotische Alexanderkirche. Die Führung dauert circa eine Stunde und ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Kontakt und Anmeldung für Gruppenführungen über das Pfarramtsbüro unter Telefon 89 80 13 oder per E-Mail unter gemeindebuero.marbach@elkw.de. Weitere Infos: www.fuehrungen-alexanderkirche.de. red